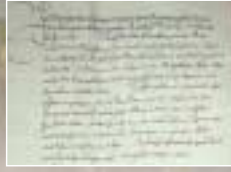




Kirche und Wein

WÜRZBURG



Steinerne Geschichts-Umschau

Zu Füßen des Steinbergs breitet sich die unverwechselbare Stadt aus – charakteristisch dank ihrer vielen Türme und Kuppeln. Diese mächtigen Bauwerke lassen heute noch ahnen, welche Bedeutung die Kirche für Würzburg seit jeher hat - in über 1300 Jahren gemeinsamer Geschichte. Und auch die Kirche und der Weinbau gehören untrennbar zueinander. Frankens Winzer verehren Kilian als ihren Schutzherrn. Mitten in der Stadt, unter der Kuppel der Neumünsterkirche, liegt die Gruft des Märtyrers und seiner Gefährten Kolonat und Totnan.

Testamentarisch vermachte Weinberge

Die ersten Weinberge am Stein wurden wohl durch die Klöster angelegt. So erhielt der Klerus insgesamt große Teile der Würzburger Lagen. Die Anbauflächen des Fürstbischofs und der meisten Klöster wurden bei der Neuordnung der Kirchengüter im Zuge der napoleonischen Kriege zu Staatsbesitz. Daher bewirtschaften den Steinberg heute der Staatliche Hofkeller sowie die traditionsreichen Stiftungen.



Gute Nachbarn

50 Jahre nach dem Tod der drei Frankenapostel, im Jahr 742, gründete Bonifatius die Diözese Würzburg, deren Geburtsstunde zugleich die des Frankens weins war. Denn die Mitbrüder des ersten Bischofs von Würzburg, des Benediktinermonchs Burkard, legten wohl auch die ersten Weinberge an.

Über den romanischen Türmen der Kirche St. Burkard steigt heute noch der rebenbestandene Marienberg empor. Die Einzellage direkt über der Kirche trägt allerdings nicht den Namen der Gottesmutter, sondern heißt recht säkular „Würzburger Schlossberg“.

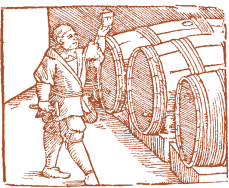


Silvaner vom Zisterzienser

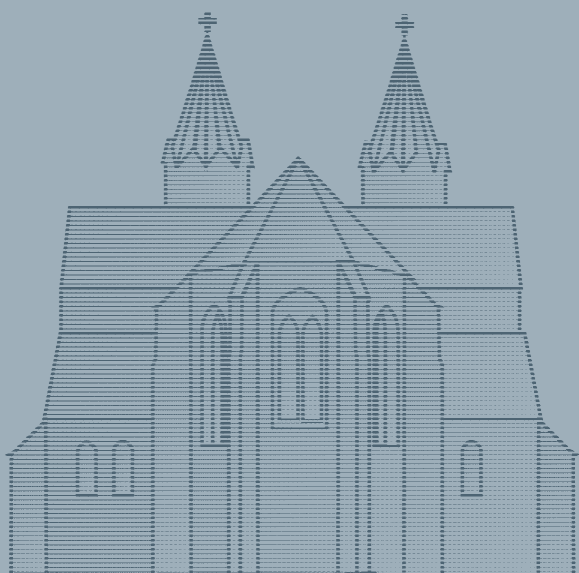
Die typische Rebsorte Frankens, der Silvaner, ist ein geistliches Einfuhrgut. Der Zisterzienser-Abt Alberich Degen brachte sie 1665 von einer langen Reise durch Südosteuropa in die fränkischen Weinberge, die seine Zisterze Ebrach bewirtschaftete. So wuchs im Steigerwald der erste hiesige Silvaner heran. Heute erinnert ein Denkmal unter der Festung Marienberg an den weinpflanzenden Abt und seinen epochalen Silvaner-Import.



Know-How im Klosterkeller



In den Klöstern wurden schon im frühen Mittelalter die Feinheiten der Traubenzucht und die Kenntnisse der Kellerwirtschaft gepflegt und weitergegeben. Die Ordensleute hatten auch Zeit, an der Verbesserung des Getränks zu arbeiten. Und schließlich waren ihre Klostergebäude – damals eine Seltenheit – unterkellert. Nur in dieser Kühle konnte der wertvolle Wein überhaupt ausreifen und für längere Zeit lagern.



„Dich Würzburg ganz im Herzen hat,
dein Kirch' steht mitten in der Stadt“